

Sie machen scheinbar Wertloses wertvoll

Heidi Flury, Tamara Marti und Esther Schlup lassen aus Altem Neues entstehen. In einem Buch widmen sie sich dem Recycling von Verpackungen.

Lucilla Mendes von Däniken

Wenn die drei Frauen – Heidi Flury und Tamara Marti aus Lohn-Ammannsegg und die Grenchnerin Esther Schlup – an einem Tisch sitzen, dann sprudelt es vor Kreativität. Nebst Trinkgläsern stehen Ölfäschchen, Bastelmaterialien und -utensilien auf dem Tisch –, und während Marti und Schlup in dieser Runde vor allem gedanklich kreativ sind, kann Flury kaum ihre Hände ruhig halten. Es juckt sie, umzusetzen, was in ihrem Kopf entsteht. Resultat daraus ist das Bastelbuch «Recycling stories», welches seit etwas mehr als zwei Wochen erhältlich ist.

Angefangen hat alles mit einer gemeinsamen Leidenschaft von Tamara Marti und Heidi Flury. Sie schwören auf die Kraft von ätherischen Ölen – Marti ist Aromafachberaterin, Flury fleissige Nutzerin. «Und wenn man die Öle beim Hersteller direkt bestellt, kriegt man die immer mit wahnsinnig viel Packmaterial zusammen ins Haus geliefert», so Flury. Sie gehört nicht zu denen, die dieses Material als Abfall sieht, denn: «Verpackung wird erst zu Abfall, wenn du sie weggeschmissen hast.»

Kreativität gepaart mit Geschäftssinn

Die 40-jährige Dekorationsgestalterin hat irgendwann den Beruf zum Hobby und dieses dann wieder zum Beruf gemacht. Sie ist sehr kreativ, gestaltet Schaukasten, eine Weile lang produzierte sie Seifen, hat jetzt aber mit ihrem Projekt «Gstämplet» den Fokus auf das Stempelschnitzen und die Verwendung von Stempeln gesetzt. In unzähligen Gesprächen mit Wirtschaftsinformatikerin Tamara Marti wurden Pläne geschmiedet, was man aus dem ganzen Verpackungsmaterial machen könnte: «Wenn man mit Heidi diskutiert, dann sitzt sie Sekunden



Heidi Flury, Tamara Marti und Esther Schlup (von links) sprudeln vor Kreativität.

Bild: Carole Lauener

Auf einen Kaffee mit ...



den später in ihrer Werkstatt, hat Tausende Ideen und präsentiert kurz darauf ihre Resultate.»

Immer wieder habe man sich getroffen und bald sei der Gedanke gereift, dass man aus dieser Ideenvielfalt ein Buch machen könnte. «Heidi ist die Kreative, die Verpackungen ein neues Leben schenkt und aus scheinbar Wertlosem wieder Wertvolles machen kann. Ich hingegen bin die Geschäftsfrau, die Strategien entwickelt, wie man die Ideen wirkungsvoll verbreiten kann»,

so Marti. Zuerst habe man es mit Handyfotos versucht, aber bald sei klar gewesen: «Da muss jemand mit mehr Flair für die Fotografie ans Werk.» Über private Kontakte sei da die Verbindung zu Esther Schlup entstanden. Die 36-jährige Kauffrau hatte schon immer eine Liebe zur Fotografie, besuchte aktuell diverse Kurse und wollte sich in diesem Bereich ein Standbein aufbauen: «Für mich kam die Anfrage von Heidi und Tamara genau im richtigen Moment – und war rückblickend

Bastelanleitung Schlüsselanhänger



Es braucht:

- Kartonverpackungen
- Kraftpapier
- Schlüsselring
- Schnur
- Holzkugeln
- Motiv-Stanzer
- Lochzange

So geht's:

Mit dem Motiv-Stanzer Formen aus Karton oder Kraftpapier stanzen. In der Mitte der ausgestanzten Teile mit der Lochzange ein Loch machen. Mehrere Schnüre am Schlüsselring gut befestigen. Eine Holzkugel und alle Stanzteile über alle Schnüre aufziehen. Den Anhänger mit einer Kugel und einem dicken Knoten abschliessen. Die Schnüre mit etwas Abstand zum Knoten abschneiden.

Ringbuch ins Auge gefasst: «Doch das wirkte zu billig.» Danach begann man gross zu denken, träumte von einem gebundenen Band mit Schnittmustern und ausführlichen Anleitungen. «Irgendwann hatten wir eine Krise, wollten alles hinschmeissen und wussten doch, dass wir schon zu weit fortgeschritten waren, um jetzt aufzugeben.» Und so habe man die Essenz der Dinge gesucht. Einfache Ideen, einfache Anleitungen und selbsterklärende Bilder.

Schon 300 Exemplare wurden verkauft

Das Buch richtet sich an Gross, an Klein, an Bastelverrückte, aber auch an Bastelmuffel. Mit Erfolg: «Wir haben mit 300 Exemplaren schon viel mehr Bücher verkauft, als wir uns erträumt hatten. Es gab sogar schon eine Anfrage, ob wir es nicht auch in englischer Sprache herausgeben könnten.» Und so hoffen sie, dass das Buch dazu animiert, vorhandenem Material ein neues Leben zu schenken. Aus Ölfäschchen werden kleine Vasen, aus Pillendosen ein Adventskalender. Karton wird zum Buchzeichen, zu Geschenketketten oder zum Papierschnitzen verwendet. Plastikflaschen werden zu Stifthaltern, Geschenkboxen oder zum Sparschweinchen. «Irgendwann mussten wir stoppen – wir hatten noch viele weitere Ideen», so Heidi Flury.

Aber nein, ein zweites Buch sei noch nicht in Planung. Erst wenn sich die Verpackungsgeschichte geändert habe und ganz neue Materialien im Umlauf seien, könne man sich eine Neuauflage vorstellen. Vielleicht bringe die Zukunft ja auch Überraschungen: «Wenn wir eines in der Zeit der Buchentstehung gelernt haben, dann dass man in der richtigen Konstellation Dinge erreichen kann, die man sich vorher kaum hätte vorstellen können.»

gesehen der Antrieb für einen mutigen Schritt in mein neues Business als Fotografin.» Sie rückte die Produkte nicht nur ins rechte Licht, sondern, was Flury besonders gefreut hat: «Esther schafft es, die Emotionen, die ich bei der Herstellung habe, in die Bilder einfließen zu lassen. Sie macht nicht nur reine Produktfotos, sondern vermittelt Stimmungen.»

Im Eigenverlag begann die 40-jährige Marti das Buch zu gestalten. Zuerst habe man ein

Mattiello zur Woche



Krankenkassen: SP scheitert

Prämienverbilligungen Trotz steigender Lebenshaltungskosten: Der Kanton Solothurn soll seinen Beitrag an die Prämienverbilligungen nicht aufstocken, sondern sich nächstes Jahr mit rund 77,2 Millionen Franken beteiligen. Die Sozial- und Gesundheitskommission des Kantonsrats stimmt dem Vorschlag des Regierungsrates zu. Die Kommissionsmitglieder der SP/Junge SP stellten den Antrag, den gesetzlichen Kantonsbeitrag von 80 Prozent des Bundesbeitrags auf 90 Prozent aufzustocken. Die Mehrheit lehnte diesen Antrag jedoch mit 6 zu 4 Stimmen ab, bei 2 Enthaltungen. Zusammen mit dem Beitrag des Bundes würden so 173,7 Millionen Franken zur Verfügung stehen – bei gleichbleibendem Kantonsbeitrag von 80 Prozent. Vom Bund kommen rund 96,5 Millionen Franken. (szr)